

Auf dem Weg ans Ufer

Ich werde nicht mit Dir hinübergehen –
aber ich begleite Dich bis an die Grenze.

Ich werde Dir den Schmerz nicht nehmen –
aber ich werde mit Dir fühlen.

Ich werde die Angst nicht vertreiben –
aber ich stehe mit Dir im Feuer.

Ich werde nicht verneinen was ist –
aber ich reiche Dir die Hand.

Ich werde Dir keine Ratschläge geben –
aber ich werde Dich hören.

Ich werde mich nicht aufgeben.
Ich werde Dich loslassen,
wenn die Zeit kommt
und ich bin mit all meinem Respekt
und meiner Liebe
bei Dir und Deinem Weg,
bis ans Ufer.

(nach Mu-un Ra)

Titelbild: Allium carinatum (Kiellauch)
Foto: Gabi Sieg-Ewe, Radevormwald

HOSPIZ

Ambulantes Ökumenisches
Hospiz Radevormwald

Ambulantes Ökumenisches Hospiz Radevormwald
Regionalgruppe der IGSL-Hospiz e.V.
Grabenstraße 18
42477 Radevormwald

Telefon: 02195 684936

hospiz-rade@freenet.de · www.hospiz-rade.de

Ansprechpartnerinnen

Marina Weidner (Itd. Koordinatorin)
Tatjana Brüser-Pieper (Koordinatorin)

Sprechstunden

Dienstags 9 bis 11 Uhr
Donnerstags 16 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung

Vorstand

Peter Steffens (Vorsitzender)
Eva Döllinger (2. Vorsitzende)
Hermann Bucks (Schatzmeister)

Sie können uns unterstützen

- durch ehrenamtliche Mitarbeit
- als förderndes Mitglied
- mit einer Spende

Alle Spenden bleiben zu 100% in Radevormwald

Spendenkonten

Volksbank Oberberg, Filiale Radevormwald
Kto.-Nr. 3 009 544 010 · BLZ 384 621 35
Volksbank Oberberg
BIC: GENODED1WIL
IBAN: DE80 3846 2135 3009 5440 10

Sparkasse Radevormwald
Kto.-Nr. 119 289 · BLZ 340 513 50
BIC: WELADED1RVW
IBAN: DE78 3405 1350 0000 1192 82



Begleiten
Da sein
Stützen

Wer

Wer sind wir?

Wir sind ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter aus Radevormwald, unterschiedlichen Alters, mit christlicher Grundüberzeugung. Als Regionalgruppe der IGSL-Hospiz sind wir Teil einer der größten Dachorganisationen der Hospizbewegung.

In Hospizseminaren haben wir uns auf unsere Tätigkeit vorbereitet. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Wir unterliegen der **Schweigepflicht**.
Wir arbeiten **unentgeltlich**.

Unsere Kosten decken wir durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuschüsse.

Für wen sind wir da?

Das Thema „Sterben“ wird in unserer Gesellschaft weitgehend verdrängt. Unser Dienst stellt den schwerkranken und sterbenden Menschen und seine Familie in den Mittelpunkt.

Wir möchten Betroffenen zur Seite stehen, ihre Angehörigen und Freunde unterstützen und entlasten. Auch Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorger und Mitarbeiter sonstiger Organisationen können sich an uns wenden. Wenn gewünscht, begleiten wir die Hinterbliebenen auch in der Zeit der Trauer.

Unser Angebot gilt allen Menschen, unabhängig von Alter, Religionszugehörigkeit und Nationalität. Maßgebend für uns sind die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen.

Was

Was bieten wir an?

Wir kommen nach Hause, ins Krankenhaus oder ins Pflegeheim.

Wir bieten verlässliche Besuche an und nehmen uns Zeit.

Wir hören zu, führen Gespräche oder schweigen mit Ihnen.

Wir lesen vor, gehen spazieren, erledigen kleinere Handreichungen und Besorgungen.

Wir ertragen Trauer und Verzweiflung.

Wir bleiben – wenn gewünscht – auch da, wenn der Tod eingetreten ist.

Wir unterstützen trauernde Menschen durch Einzelgespräche und Gruppenangebote.

Unsere Koordinatorinnen führen Informations- und Beratungsgespräche und stellen den Kontakt zu den Begleiterinnen und Begleitern her. Wir informieren über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht und vermitteln Informationen und Kontakte – etwa zu Fragen der palliativen Schmerztherapie.

Mit Vorträgen und Veranstaltungen zu den Themen Sterben, Tod und Trauer wollen wir dazu beitragen, Ängste abzubauen und eine bewusste Sterbekultur zu schaffen.

Was können wir nicht?

Wir ersetzen keine Familie und auch kein Pflegepersonal.

Aktive Sterbehilfe sowie Lebensverlängerung um jeden Preis lehnen wir ab.

Wem

Mit wem kooperieren wir?

Wir arbeiten mit allen Kirchengemeinden, allen ambulanten Pflegediensten, mit Ärzten und Krankenhäusern, sämtlichen Alten- und Seniorenheimen, mit ambulanten und stationären Hospizen sowie Palliativstationen zusammen.

